

# FALSCHER BEKENNER

Ein Film von Christoph Hochhäusler

„Einer der besten deutschen Filme der letzten Jahre! Eine bittere Komödie, sarkastisch an vielen, traurig an wenigen Stellen, immer angenehm desillusionierend... In ruhigen Einstellungen voller Beobachtungsfreude und illusionslos erzählt, hervorragend gecastet – vor allem Hauptdarsteller Constantin von Jascheroff, Devid Striesow, Manfred Zapatka und Viktoria von Trauttmansdorff – ist *Falscher Bekenner* das präzise Porträt aktueller Verhältnisse.“ **Kölner Stadtanzeiger**

„Ein großer, stiller, geheimnisvoller Film.“ **Die Zeit**

„Wie Constantin von Jascheroff in der Titelrolle scheinbar mühelos diesen Film trägt, ist absolut fabelhaft – ebenso wie der überzeugende Rest des Ensembles mit Manfred Zapatka, Victoria Trauttmansdorff und Devid Striesow... Am Ende huscht Armin zum ersten Mal ein Lächeln über das Gesicht, das so anders ist als all das, was wir bisher von ihm sahen.

Ein Ausdruck, unvergesslich.“ **Märkische Allgemeine**

„*Falscher Bekenner* ragt allein schon wegen seines genauen Blicks auf die westdeutsche Gutbürgerlichkeit heraus. Der Film ist aber noch viel mehr: ein gestochen scharfes Porträt eines jugendlichen Außenseiters.“ **Der Tagesspiegel**

„Hervorragend!“ **Münchner Merkur**

„Hellsichtiger und zugleich humorvoller kann ein Film kaum vom heutigen Deutschland sprechen. Und seiner überaus ernüchternden Bestandsaufnahme unserer Zeit zum Trotz prägt *Falscher Bekenner* eine absurde Komik. Hochhäuslers grandiose Cinemascope-Kompositionen verengen nicht nur die Räume um Armin so weit, dass er im doppelten Sinne ein Gefangener ist – seiner Phantasie wie einer ihm feindlichen Umwelt. Sie offenbaren auch durch ihre bitterböse Komik das Kleinliche des Lebens in den geordneten Vorstadtsiedlungen der alten Bundesrepublik.“

**Frankfurter Rundschau**

„Die Erstarrung, Sprachlosigkeit und Selbstversunkenheit des Jungen legt sich stilistisch über den ganzen Film. Newcomer Constantin von Jascheroff agiert souverän minimalistisch, wirkt gekonnt verloren oder wie einer im falschen Film, wenn beim Kaffeekränzchen die ganze Familie zusammenkommt. Selten wurden die Rituale der Zusammengehörigkeit so ironisch gezeigt.“

**Abendzeitung München**

„Armin hat kein Gefühl von sich selbst. Er ist ein Gespenst der Einsamkeit, das in fiktiven Abenteuern danach sucht, eine fühlbare, taktik spürbare, vorhandene Person zu werden. Es sind diese traumhaften imaginären Fluchten, die dem Film Kraft, Thrill und Geheimnis schenken. Französischen Cineasten gilt Christoph Hochhäusler als Vorreiter einer Renaissance des deutschen Kinos. Man muss den Franzosen nicht in jeder Überschwenglichkeit folgen, aber im Kern haben sie recht: Hochhäuslers stilistische Souveränität, seine subtile Erkundung der Zeitstimmung machen ihn zu einem herausragenden Talent.“ **Süddeutsche Zeitung**

„Constantin von Jascheroff ist ein Schauspieler, der die Verwandlung vom Nichtstuer in einen Täter traumwandlerisch sicher darstellt. Er rührt einen mit seinem noch kindlich nach innen gerichteten Blick, ebenso wie sein dünnes Lächeln am Ende der Tat gruselt.“ **Die Welt**